

## INTERVIEW ANLÄSSLICH DER AUSSTELLUNG „WAHR UND FALSCH“

**Olaf Müller:**

**Unter dem Eindruck eines sich selbst zunehmend entfesselnden Kapitalismus, der sich des Begriffes und der Mechanismen der Globalisierung mit durchaus eschatologischem Anspruch bedient, stellt sich mir die Frage, ob die Kunst mit ihren Zugängen, etwa der Decodierung, Decodierung, der Übersetzung und Transformation letztlich nur noch bloßer Reflektor von Zuständen ist, die sie (die Kunst) längst überholt und abgeurteilt haben?**

Costantino Ciervo:

Du sprichst einen wichtigen Punkt an, der sehr komplex ist. Es geht um die Rolle, die Macht oder doch Ohnmacht der Kunst, innerhalb der Reproduktionsprozesse des Kapitals der heutigen Gesellschaft in der Ära der Globalisierung. Meiner Meinung nach ist die Kunst kein Reflektor der Gesellschaft. Wenn die Kunst, mit den Worten Adornos, als authentische Valenz der Erkenntnis gilt, als eine Wahrhaftigkeit (Inhalt von Wahrheit), die sich in der Fähigkeit offenbart, den Mechanismen der totalitären Organisation der Gesellschaft zu entgehen, indem sie die erbarmungslose Unmenschlichkeit des Systems anklagt, dann ist die Kunst kein Reflektor der Realität sondern dient deren Entmystifizierung. Der Inhalt der Entmystifizierung kommt zum Ausdruck in einer Form der Kunst, die sich total unterscheidet von den perversen und banalen Zeichen der Realität. Die neuen

Zeichen der Kunst können das Bewusstsein inspirieren/fördern. Sie können also meiner Meinung nach der Verdinglichung der persönlichen und kollektiven Existenz etwas entgegensetzen.

Unter Realität verstehe ich eine Gesellschaft, deren wirtschaftlichen Kräfte eine kulturelle und politische Unterlegenheit bei einem großen Teil der Bevölkerung verursachen und die Entscheidungskraft auf Null setzen. Ich beziehe mich auf eine Realität, in der der Geist (die Kultur und die Gedanken) der Bevölkerung verdinglicht, dass heißt zur Ware wird. Eine Realität, in der Informationen als Ziel das Mittel selbst als Tauschwert haben und nicht die Kreativität als Nutzungswert. Im Gegensatz zu Horckheimer und Adorno glaube ich nicht, dass der Kapitalismus in der Lage ist, durch seine hierarchischen Strukturen alles zu kontrollieren und zu determinieren. Innerhalb und gegen diese Teufelsmaschine, und hierbei beziehe ich mich auf Foucault und Negri, gibt es jemanden, der rebelliert, der den Körper begehrt, der nach Identität und einer neuen Sprache durstet. So gesehen denke ich, dass die Kunst die Fähigkeit besitzt, einen Beitrag zu dieser Rebellion zu leisten. Wobei ich unterstreichen möchte, dass der Ort, der am wenigsten geeignet ist, eine in dieser Weise wirksame Kunst zu zeigen, die private Galerie ist.

**In deinem Objekt „Aggression/Regression“ gibt es Angriffe aus der Welt der Bilder oder der Natur (Vögel) auf die Welt der Buchstaben, Zeichensysteme, letztlich der technischen Welt des Binärcodes, und man beobachtet sie in deiner Endlossequenz aus beiden Richtungen. Also eher Angriff und Gegenangriff?**

Wir leben in einer manichäischen Welt, die unterteilt in das Ich und die anderen (Egoismus versus Solidarität), das Gute und das Böse (Okzident und die Demokratie versus Orient und die nichtwestliche Kultur), Homogenität und Heterogenität (TV von Murdoch und Berlusconi versus Identität und kulturelle Emanzipation), individuelle Freiheit und Kontrolle etc. Wir erleben eher unbewusst als bewusst eine globale Aggression seitens der Biomacht, also der kapitalistischen, hierarchischen Strukturen und durch den Einsatz der Technologie. Diese Aggression geschieht auf mystifizierte Art innerhalb einer Gesellschaft, die uns vorgaukelt, sie sei progressiv und liberal. In der Tat erleben wir eine Wissenschaft und einen Fortschritt, die jedes Sein oder Wesen durchdringen können aber wir (das Dasein) können die Wissenschaft nicht durchdringen. Die Kultur und der Gedanke der hierarchisch organisierten Gesellschaft ist dem Dasein entfremdet, schafft also Regression. In dieser Situation der Regression (das Häm-



mern der Tastaturen der Schreibmaschine) kommt es zum Angriff und Gegenangriff (symbolisiert durch die Möwen im Video) durch diejenigen, die das Bedürfnis nach Heterogenität der Körper, der Kultur, der Sexualität der Sinnlichkeit haben. Es ist ein Machtkampf zwischen denen, die eine Kultur der Homogenität durchsetzen wollen und denen, die Vielfältigkeit mögen.

**Das Spiel mit wirklichen wie scheinbaren Paradoxien scheint ein Element deiner Kunst zu sein.**

Das Element der Paradoxie nimmt im allgemeinen eine wichtige Rolle in der Nachkriegskunst und auch in meiner Arbeit ein. Es ist der Treff- oder Kollisionspunkt, an dem eine authentische Reflexion entstehen kann über die Existenz. Das Paradox ist ein Spiel zwischen Unsinn und Klarheit, eine Herausforderung zum Nachdenken.

Es äußert sich manchmal in der philosophisch absoluten Form, manchmal in Form einer Zusammenstellung dichotomischer, zwiespältiger oder widersprüchlicher Elemente. In meiner Arbeit „Fortschritt“ aus dem Jahr 2002 liegt beispielsweise ein Fall von klassischem Paradox vor, wie es



Zenon von Elea in dem Wettrennen zwischen Achilles und der Schildkröte definiert hat.

In „Fortschritt“ sind die Schritte eines voranschreitenden Menschen auf einem Bildschirm zu sehen, der an einem Pendel schwingt. Obwohl die Füße sich zeitlich vorwärts bewegen, bewegen sie sich nicht im Raum, weil das Pendel an einem an der Wand fixierten Punkt schwingt: Aporie des Fortschritts betrachtet als statische Entwicklung der Gesellschaft.

Ein anderes klassisches Paradox findet man in einer älteren Arbeit von mir „Senzo Titolo“ von 1992. Der Betrachter befindet sich gegenüber einer 64-stelligen Wahrheitstabelle, deren Werte „wahr“ und „falsch“ sich in ihr Gegenteil verkehren, sobald der Betrachter sich der Installation nähert: Aporie der Desinformation und der manichäischen Gesellschaft.

In anderen Fällen wird das Paradox zur Zwiespältigkeit wie zum Beispiel in der sehr komplexen Installation „Gefangener der Kunst“ von 1997. Hierin wird u.a. das Abbild des Arbeitgeberpräsidenten Schleyer in dem bekannten Foto der RAF ersetzt durch ein Bild des Künstlers, in diesem

Falle von mir. Es ist ein Mittel, sich selbst zum Opfer zu erklären, gleichzeitig zum latenten Sympathisanten der RAF. Die schriftliche Mitteilung deklariert den Entführten nicht als Opfer der RAF, sondern des Kunstmarktes: widersprüchliche Rolle der Kunst in der Gesellschaft.



Um noch ein Beispiel für ein Paradox anzuführen möchte ich kurz auf eine neuere Arbeit eingehen, die Installation und Performance „Profit“ von 2004. Bei der Performance zerschreddern sieben Akteure mittels Aktenvernichter ein Meer von Blättern mit den Namen der wichtigsten globalen Konzerne in dünne Papierstreifen. Wir wissen alle, dass sich hinter den großen Namen einzelner globaler Konzerne jeweils ein vielfältiges Netzwerk von Firmennamen verbirgt. Der Versuch, das Herz zu treffen, indem man symbolisch den Namen vernichtet, beschleunigt stattdessen den Prozess der Tarnung, verstärkt also die Un-



angreifbarkeit der multinationalen Konzerne. Denn um sich die Herrschaft über die Politik zu sichern, breiten sich die Konzerne in einem feinverzweigten Netz auf dem globalen Territorium aus (wie die Papierstreifen auf dem Boden), indem sie Namen und Zeichen ständig verändern: Aporie des Machtkonfliktes zwischen der profitorientierten Wirtschaft und der antagonistischen Kräfte, die quer durch alle Gesellschaftsschichten die Moltitudine bilden.

In dem Fall von „Aggression/Regression“ handelt es sich um eine dichotomische Gegenüberstellung: auf einer Seite die digitale Welt (Mikroprozessor), auf der anderen die analoge Welt (die Möven). In allen diesen Paradoxien existiert meiner Meinung nach ein mentaler Kollisionspunkt, aus dem ein Wahrheitsinhalt, also ein Bewusstsein entspringt. Die Inhalte von Wahrheit und Bewusstsein sind immer progressiv, denn sie sind der Motor des Antagonismus, der wahre Entwicklung bringt.

**Der vor zehn Jahren verstorbene Dramatiker Heiner Müller äußerte sich kurz vor seinem Tod dahingehend, dass Hoffnung ein Mangel an Information sei. Verborgene wie offenbare Informationen existieren in deinen Arbeiten in einer Überfülle, die außerordentlich ist. Gibt es für dich demnach da, wo weniger Mangel an Information ist, ein mehr an Hoffnung? Hoffnung auf Hoffnung?**

Der Grad der Intensität der Hoffnung verläuft direkt proportional zum qualitativen und quantitativen Stand des gewaltlosen globalen Antagonismus. Aus ihm entstehen die zunehmenden Informationen, die im Widerspruch stehen zu denen des globalen Kapitalismus. Zwar stimmt, was Paul Virilio sagt: es gibt eine unglaubliche Anzahl von Informationen, die sich mittels neuer Technologien (Internet, TV, Telefon, Satelliten etc.) mit Lichtgeschwindigkeit bewegen, durch diese Informationsflut wird jeder Akt der Verifizierung durch Erfahrung verhindert, also Erkenntnis ausgeschlossen. Es ist aber auch wahr, dass der globale Antagonismus spontan in zunehmend kreativerer und intelligenterer Weise neue Techniken der Selektion, des Lernens und der Vermittlung von Information mit authentischen Wahrheitsinhalten entwickelt. So gesehen fördern mehr Informationen mehr Kreativität, also mehr Hoffnung. Ich kann das Zitat von Heiner Müller verstehen, dessen Pessimismus aber nicht

teilen. Die Hoffnung ist für mich umso präsenter, wenn sie nicht mit Ideologien verbunden ist. Mir scheint, dass der globale Antagonismus den Ballast der Vergangenheit, der positivistischen Rationalität abgeworfen und sich von Ideologien befreit hat. Und das gibt mir noch mehr Hoffnung.

*Eine letzte Frage. Ist es deiner Arbeit auf der Insel Sylt geschuldet, die dieser Ausstellung voranging, oder eine Entwicklung, die in diese Richtung geht, dass mir deine im kunst:raum sylt quelle gezeigten Arbeiten weniger kryptisch scheinen, sondern auf mich poetischer wirken als Installationen und Objekte der vergangenen Jahre?*

Als ich eingeladen wurde, einen Monat auf Sylt zu verbringen und dort auch eine Ausstellung vorzubereiten, wollte ich zunächst nicht dorthin fahren. Ich habe mich gefragt, was ich auf einer solch idyllischen Insel zu suchen habe, wo einzig die Natur präsent ist. Lieber wäre ich wieder nach Peking gegangen, um die Phänomene der Gesellschaft, die viel mehr mit meiner Arbeit zu tun haben, unmittelbar zu betrachten.

Schließlich habe ich mir aber gesagt, es muss doch einen Weg geben, meine Thematik zu behandeln, auch wenn die Umgebung nur aus Meer, Wind und Sand besteht. Während der ersten Tage auf Sylt entschloss ich mich, die dort sehr präsenten

Elemente wie Wasser, Sand und Wind in die Arbeit für die Ausstellung mit einzubeziehen. Daraus sind Kunstwerke entstanden, deren Inhalte politisch sind, deren Mittel technologisch sind, aber deren Form poetischen Charakter gewinnt aufgrund der starken Präsenz der Naturelemente. Die ersten beiden Punkte charakterisieren meine Kunst generell, der letzte hängt mit der physischen Umgebung zusammen. Die Arbeiten sind jedoch nur auf den ersten Blick weniger verschlüsselt oder kryptisch.

# COSTANTINO CIERVO

## Lebenslauf

- 1961 geboren in Neapel, Italien  
1980-82 Studium der Ökonomie und Politik,  
Universität für Wirtschaft und Handel, Neapel (ohne Abschluss)  
1982 Beginn der Tätigkeit als freischaffender Künstler  
1984 Umzug nach Berlin  
1988-91 Studium der Philosophie und Kunstwissenschaft,  
Technische Universität Berlin (ohne Abschluss)  
1993 Teilnahme an der Biennale von Venedig  
1997 Förderkoje auf der Art Cologne, Kunstmesse Köln

## Einzelausstellungen (Auswahl)

- 1991 „Installationen“, Atelierausstellung Fürbringer 9, Berlin (K)  
1995 „GmbH Complessità“, Galerie Fine Art Rafael Vostell, Berlin (K)  
1997 „Cogito ergo sunt“, Fine Art Rafael Vostell, Berlin (K/ CD-Rom)  
1998 „Impressoes Urbanas“ Goethe-Institut Porto und Lissabon  
1999 „Plexus Solaris – Sonnengeflecht“, Kunstverein Hürth, Hürth (K)  
2000 „Zeit 1 - Zeit 2“, Fine Art Rafael Vostell, Berlin  
2001 „Project: Education/Breeding“, (Projekt: Erziehung/Züchtung),  
Gallery Janos Gat, New York (K)  
2002 „Costantino Ciervo“, Atelier Venticinque in Zusammenarbeit  
mit Pari & Dispari Agency, Reggio Emilia, Italien  
2003 „EMPIRE – Costantino Ciervo“, Galeria Vostell, Madrid  
2004 „TV-Objekte“, mit Theodoulos Gregoriou, Galerie Inge Baecker Köln  
„PROFIT“, Galerie Rafael Vostell, Berlin

## Gruppenausstellungen (Auswahl)

- 1992 „Bandbreite“, BBK, Berlin  
„Uno per Uno“, Castelfranco, Veneto/Italien  
1993 „Deterritoriale“, XLV. Biennale di Venezia, Venedig (K)  
„La presenza della virtualità arte come Pre-“, Ligurien (K)  
„Werkschau 1“, Künstlerförderung der Senatsverwaltung für Gesundheit  
und Soziales, Berlin (K)

- 1994 „Conrad“, mit O. Kiefer, Förderkoje des Instituts für Deutsche Kultur,  
Kunstmesse Bologna  
„Preludio 3“, Studio 25, Mailand  
„Oniscus Murarius“, mit Ottomar Kiefer, Kunst-Werke, Berlin  
„Perpetuum Mobile“, mit Ottomar Kiefer,  
X. Biennale S. Martino di Lupari, Italien  
1995 „Standpunkte“, Fine Art Rafael Vostell, Berlin (K)  
„Terra Nera“, Palazzo del Comune di Milo, Milo  
„Zeichnung 2“, Klaus Fischer, Berlin  
1996 „Liebe und Tod“, Fine Art Rafael Vostell, Berlin  
„Lichtblicke“, Landesverband Berliner Galerien im Marstall, Berlin (K)  
„Partie 4“-Internationales Kunstforum Drewen, Brandenburg (K)  
1996 „Cluster Images“, 2. Werkleitz Biennale, Dessau (K)  
„Files“, Außeninstallation am Bunker in Berlin-Mitte,  
Konzeption mit O. Kiefer, Berlin  
„Stadt“, Raab, Berlin  
„Displacement“, Wyspa Galerie, Gdansk, Polen  
1997 „Zeitskulptur“, Oberösterreich. Landesgalerie Linz (K)  
„Universarte“, Bologna, Italien (K)  
„Labor“, Forum Bildender Künstler, Essen (K)  
„Werkschau 5“, Künstlerförderung der Senatsverwaltung für Gesundheit  
und Soziales, Berlin (K)  
1998 „Innovation III. Kunst, Mathematik u. Architektur“,  
Ludwig-Erhard-Haus, Berlin (K)  
„Kunst am Bau“, Fine Art Rafael Vostell, Berlin  
1999 „Art for a Real Life“, Pari & Dispari, Reggio Emilia, Italien  
„Vom Skarabäus zum new beetle“, Kunstverein Bad Salzdetfurth (K)  
„Orte – Places“, Michael Kalinka, Dresden  
„MIR - Kunst im Raum“, Bozen, Italien (K)  
2000 „endlich - unendlich: in Mathematik und Kunst“, Kulturhaus Potsdam (K)  
„Licht & Schatten“, Fine Art Rafael Vostell, Berlin  
„Open Art München“, Videofestival, München  
2001 „Er fliegt und fliegt“, Jahresausstellung 2001, Kunstverein Bad Salzdetfurth,  
Bodenburg (K)  
„CollageWelten 1 – Das Experiment“, Kunst-Museum Ahlen (K)  
1971-2001 – 30 Jahre Galerie Nothelfer“, Galerie Georg Nothelfer, Berlin  
2002 „Sztuka Wejscia“, galeria r, Sala Marmurowa,  
Centrum Kultury Zamek, Poznan, Polen (K)  
„1<sup>st</sup> Detroit Video Festival 2002“, Museum of New Art (MONA), Detroit, USA  
Präsentation der DVD-Installation „Pale-Judea“ im Rahmenprogramm der  
Ausstellung „In weiter Ferne so nah – junge palästinensische Kunst“,  
ifa-Galerie, Berlin  
„DNArt – Gen.Ethik und Visionen“, 1. Biennale Kunst Meran,  
Kunsthhaus Meran, Italien (K)

- Präsentation des DVD-Videos „Pale-Judea“ im Rahmen der Ausstellung  
 „Il confine delle identità“, in Zusammenarbeit mit dem Kunsthaus Meran,  
 Galleria Civica di Arte, Trento
- Observatori 2002, III. Festival Internacional de Investigacion Artistica  
 de Valencia, Museo Valencia de la Ilustracion y la Modernidad (MuViM),  
 Valencia, Spanien (K)
- Präsentation des DVD-Videos „Pale-Judea“ im Rahmen der Podiumsdiskussion  
 „Artists and the War in Iraq“ am 7. Dezember im Museum of New Art  
 (MONA), Detroit, USA
- 2003 „2<sup>nd</sup> Detroit Video Festival 2003“, Museum of New Art (MONA), Detroit, USA  
 „Wie ein Fisch im Wasser“, Kunstverein Bad Salzdetfurth, Bodenburg (K)  
 „Premio internazionale d'arte Ermano Casoli“,  
 Comune di Serra San Quirico, Ancona, Italien  
 „Künstler der Galerie“, Galerie Vostell Berlin  
 „Linke Hand – Rechte Hand“, kuratiert von Feng Boyi,  
 Beijing 798 Space Art & Culture Co.Ltd., Peking, China (K)  
 „5 x 5 – Skulptur in Berlin“, Pfefferberg Haus 2, Berlin  
 „15 Jahre kunstverein hürth e. V.“, Kunstverein Hürth (K)  
 „ZEITGENÖSSISCH!“, eine Initiative der Künstlerförderung der IBB Berlin,  
 LVBG, VBK und UdK Berlin, KPM Quartier Berlin
- 2004 „LOOP'00“, Barcelona Video Artfair and Festival, Spanien  
 „Un cuscino per sognare“, Parco Esposizioni Novegro, Mailand  
 und Kultfabrik, whiteBox, München  
 „all about... berlin 1 / Skulpturen“, Kultfabrik, whiteBox, München  
 „11. Marler Videokunstpreis“, Skulpturenmuseum Glaskasten  
 Marl(K); Kunsthalle Bremen  
 „SUBURBIA“, Comune di Reggio Emilia Assessorato Cultura e Sapere  
 Musei Civici, Reggio Emilia, Italien (K)  
 „Declaration – 100 Artists for Peace“,  
 National Museum of Contemporary Art, Seoul, Korea (K)  
 „5 x 5 – Skulptur in Berlin“, Pfefferberg Haus 2, Berlin  
 „all about ... berlin 3 / Installationen“,  
 Kultfabrik, whiteBox, München  
 „INDEPENDENT FILM SHOW – 4<sup>th</sup> Edition“, e-m arts/fondazione morra,  
 Neapel, Italien (K)
- 2005 „The Missing Peace“, (The Dalai Lama Portrait Project), USA (K)  
 „11. Marler Videokunstpreis“, Städtische Galerie Lüdenscheid,  
 Neues Museum Weserburg Bremen.  
 „La main dans la main“, Kunstverein Bad Salzdetfurth, Bodenburg. (K)

(K)= Katalog



Herausgeber: Stiftung kunst:raum sylt quelle  
 Erschienen: Dezember 2005  
 Redaktion: Indra Wussow  
 Texte: Olaf Müller  
 Fotos: Costantino Ciervo  
 Gestaltung: Ute Kienapfel  
 Druck: Sylter Druckerei Jüpner